

Erscheint  
Mittwoch und Sonnabends

Abonnementpreis:  
Sietesjährlich durch die Post und  
unser Boten 1 Mart.

# Wochenblatt

Insertionspreis  
Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes  
10 Pfg.

für  
**Bad Schmiedeberg, Priesch, Kemberg, Dornitzsch und die Umgegend**

N<sup>o</sup> 9.

Schmiedeberg, Sonnabend den 30. Januar

1897

Annahmestelle zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

### Bekanntmachung.

betreffend die Anzeigepflicht für die Gehirn-Rückenmarksentzündung der Pferde.

Auf Grund des § 10 Absatz 2 des Gesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung der Viehpeuchen vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894 (Reichsgesetzblatt 1894 S. 409) bestimme ich:

für die Königlich preussische Provinz Sachsen wird vom 23. November d. J. ab bis auf Weiteres für die Gehirn-Rückenmarksentzündung der Pferde (sogen. Borna'sche Krankheit) die Anzeigepflicht im Sinne des § 9 des erwähnten Gesetzes eingeführt.

Berlin, den 12. November 1896.

Der Reichskanzler.  
J. V. v. Bötticher.

Vorstehende, in Nr. 36 des Reichsgesetzblattes S. 713 veröffentlichte Bekanntmachung bringe ich hiermit zur Kenntnis der Beteiligten.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß die Anzeiger der zuständigen Ortspolizeibehörde — in Städten der Polizeiverwaltung und auf dem Lande dem Anisvorsitzer — zu erstatten ist und daß Zuwiderhandlungen gegen obige Bestimmungen nach § 65 Ziffer 2 des Reichs-Viehsteuergesetzes vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894 mit Geldstrafe von 10–150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft werden, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist.

Merseburg, den 22. December 1896.

Der königliche Regierungspräsident.  
Graf zu Stolberg.

### Belehrung über die Kennzeichen und den Verlauf der Gehirn-Rückenmarksentzündung (sogen. Borna'sche Krankheit) der Pferde.

Nach den bisherigen Erfahrungen stellt die Krankheit eine Cerebrospinalmeningitis dar. Sie macht sich durch Abstumpfung des Bewußtseins und des Gehirns, Schlummerfucht, Unsicherheit in der Haltung, Lähmung des Schlundkopfes, der Zunge u. einzelner Muskelpartien und schließlich durch allgemeine Lähmung bemerklich. Bei mäßigen Fieber wird Futter und Getränke infolge der Schlundkopflähmung verweigert, ab und zu tritt Cobuchst ein. Als eigenartige Erscheinung wird mehrfach häufiges Gähnen bezeichnet.

Die Krankheit dauert einige Tage bis einige Wochen und endet meist tödlich, andernfalls bleiben in der Regel dem Dummköpfer ähnliche Erscheinungen zurück, die nicht oder nur sehr langsam wieder verschwinden.

Die Ursachen der Krankheit und die Art ihrer Übertragung haben bisher noch nicht hinreichend festgestellt werden können.

Vorstehende Belehrung bringe ich hierdurch zur Kenntnis der Pferdebesitzer des diesseitigen Regierungsbezirks.

Merseburg, den 4. Januar 1897.

Der königliche Regierungspräsident.  
J. V. Poggendorf.

Die Gemeindebehörden weise ich an, die beiden vorstehend abgedruckten Bekanntmachungen in ortstüblicher Weise zur Kenntnis der Pferdebesitzer zu bringen.

Wittenberg, den 20. Januar 1896.

Der königliche Landrath.  
Fehr. von Bodenhausen.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bad Schmiedeberg, den 29. Januar 1897.

Die Polizei-Verwaltung.  
Loechele,  
Bürgermeister.

### Holz-Auktion.

In der Schmiedeberger Stadtgasse sollen  
Freitag, d. 5. Februar d. J. s. von Vorm.  
10 Uhr ab

circa 300 Stück tieferer Bau- u. Schneidestämme,  
5 Nichtenstämme und 5 Fichtenstangen,  
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz: Jages 8 in der Vordergasse an der Dübenerstraße. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Bad Schmiedeberg, den 21. Januar 1897.

Der Magistrat.

Loechele, Bürgermeister.

### Aus Rath und Fern.

Schmiedeberg, den 29. Januar 1897.

\* Kaisers Geburtstag wurde in unserer Stadt wieder wie alljährlich gefeiert. Die städtischen Behörden, die beiden hiesigen Militärvereine, die Schützengilde, Feuerwehr und der Turnverein zogen unter Vorantritt der Musikkapelle vom Marktplatz aus in die Kirche, woselbst Herr Oberpfarrer Schmiedeke den Festgottesdienst und die Festpredigt hielt. Anfolge der herrschenden unangenehmen Witterung unterließ nach der Kirche der Lung durch die Stadt und marschirten die Vereine nach dem Marktplatz zurück. Hierfehlte Herr Bürgermeister Loechele eine der Bedeutung des Tages gebührende kurze Ansprache, welche mit einem Hoch auf unseren Kaiser schloß. Die Vereiner traten ab. — Nachmittags fanden sodann noch Festeisen in dem Rathhause und in den Hotels Malisch und Bierbach statt. Auch hatten sich patriotisch gestimmte Damen im Hotel Kronprinz zu einem „Kaffee“ vereinigt. Bei den Festessen fehlte es selbstverständlich nicht an Reden und Toasten auf das hohe Geburtstagsfest. Die Schützengilde, deren festlicher Hotel Malisch war, sandte ein Glückwunschtelegramm an Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. ab. Überall war die Festimmung eine hohe und frohbewegte. — Abends hielt der Landwehrverein noch eine Festlichkeit, in Concert, Theater und Ball bestehend, im Hotel Malisch ab. Seitens des Vereins „Eintracht“ und des Cavallerievereins finden noch in den nächsten Tagen Nachfeiern bezügl. Kaisers Geburtstag statt.

\* Vom Verein „Landmannschaft Bad Schmiedeberg und Umgegend“ in Berlin wird zum 3. März d. J. im L. Saale des „Brandenburger Haus“, Mohrenstr. 47 ein Maskenball geplant. Die Vergnügungen des Vereins zeichnen sich durch sehr guten Besuch aus. Mögen dieselben auch im Norden, Süden, Osten oder Westen Berlins abgehalten werden, immer sind die benutzten Säle bis zum letzten Platz gefüllt. An solchen Tagen sieht man so recht, wovon großes Contingent unser verhältnismäßig kleines Geburtsstädtchen zur Einwohnerzahl Berlins stellt. — Wie einmütig sie alle dem Rufe des Vereins gefolgt sind, welcher sie hier zusammenrief, um auf einige Stunden in vergnügten Beiseinseinem ein Stück Schmiedeberg nach Berlin zu verpflanzen. — Eine 2. Eigentümlichkeit dieser Vereinsvergünigungen ist die äußerste Gemütlichkeit, welche dieselbe auszeichnen. Es ist nicht als ob ein Verein ein Vereinsvergünigen begeht, sondern als ob eine Familie ein Familienfest feiert. Die „Neuesten Nachrichten“ unserer Heimat werden colportiert und begierig aufgefogen, so manches erkaunte Oh! und Ach! oder auch wohl „Na das ist doch nicht wahr!“ um. hört man ausströmen. Der zuletzt zu Haus gewesene Gast ist der Held des Tages und muß fleißig berichten; jeder hat etwas anderes zu fragen, alle wollen etwas von zu Haus wissen. — Was nun von den anderen Vergnügungen gilt, das gilt in noch höherem Maße von den Maskenbällen. Bei diesen sind die Interessen und Erwartungen höher geschraubt. Es ist doch so nett unter der Regie des Prinzen Carneval allerlei Allotria mit guten Bekannten treiben zu können ohne, daß diese vermuten, wer unter dieser oder jener Maske steckt, darum denn auch das viele Hin- und Herfragen wer mag das wohl sein usw., bis sich endlich bei der Demaskierung ein Schulfreund oder gar ein Verwandter herausfährt. — Zu dem bevor-

stehenden diesjährigen Maskenball nun wird wieder wie alljährlich (s. Inserat in heutiger Nr.) vom Verein der Landsleute in Berlin freundlichst eingeladen und würde der Verein recht erfreut sein, wenn dieser Einladung Folge geleistet würde. Der Fest-Abend ist ein Sonnabend, wodurch es wohl Manchem möglich wird, da der nächstfolgende Tag, ein Sonntag, geschäftlich nicht ins Gewicht fällt, an diesem Feste teilzunehmen.

- \* Wegen Schneewehen sind gesperrt die Strecken:  
„Altenau Großbrettenbach“ seit dem 27. Jan.  
„Galle-Getriedt“ „ „ 27. „  
„Galle'sche Hafenbahn“ „ „ 27. „  
„Priesch-Torgau“ „ „ 28. „  
„Blantenburg-Tann“ „ „ 29. „  
„Güntersberge-Gasselsfeld“ „ „ 29. „  
„Eisleben-Neuhaldensleben“ „ „ 29. „

§§ Geschäftstunden der Güter- und Gültig-Arbeitungsstelle in Bad Schmiedeberg an Bodentagen von 7 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags. Wagenladungsörter können außerdem auch in der Zeit von 6 bis 7 Uhr Vormittags, von 12 bis 2 Uhr und 7 bis 8 Uhr Nachmittags aufgeliefert und abgenommen werden. An Sonn- und Festtagen: werden zoll- und steuerfreie Güliger in der Zeit von 7 bis 9 Uhr Vormittags und leicht verderbliche Güliger auf Wunsch auch Nachmittags von 5 bis 7 Uhr ungenommen und ausgeliefert.

— Spiritus zu Beleuchtungswecken. Der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland hat an den Reichskanzler ein Gesuch gerichtet in welchem es heißt, daß die nicht allein von dem Brennererzeugung, sondern auch in weiten Kreisen der Bevölkerung mit Aufmerksamkeit verfolgte Frage der Anwendung des Spiritus zu Beleuchtungswecken voraussichtlich binnen kürzester Frist soweit technisch erledigt sein dürfte, daß Lampen vorhanden sind, welche nur einen so sparsamen Verbrauch an Spiritus zeigen, daß dieser mit dem Petroleum als Leuchtstoff mit Aussicht auf Erfolg werde in Wettbewerb treten können. Vorbedingung dürfte hierfür sein, daß der Brennspiritus dem Verbrauch zu einem Preise zur Verfügung gestellt würde, welcher denjenigen des Petroleums nicht übersteige. Die Erfüllung dieser Bedingung würde indes ohne eine Änderung der bestehenden Bestimmungen der Branntweinbesteuerung kaum möglich sein. Der Verein bittet deshalb den Reichskanzler, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob eine geeignete Kommission mit den Vorarbeiten zu einer anderweitigen Regelung der Alkoholbesteuerung zu betrauen sei.

— Die Ziehung der 2. Klasse der 196. Königl. preussischen Klassenlotterie findet vom 8 bis 10. Februar statt. Die Erneuerung der Loose hat bis einschließlich den 4. Februar zu geschehen.

### Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

- 4. Sonntag nach Epiphania.
- Vorm.  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Schmiedeke.
- Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.
- Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonius Jmmeler.
- Nachm. 3 Uhr im Konzertzimmer des Saalhauses Unterredung mit den konfirmirten Jungfrauen: Herr Oberpfarrer Schmiedeke.
- Antwooch: Herr Oberpfarrer Schmiedeke.
- Getauft: am 24. Januar Bertha Anna Dünique und Karl Friedrich Wilhelm Brenner.
- Beerdigt: am 29. Jan. in der Stille des Häuslers Friedrich Karl Hildebrandt zu Großwig Tochter Auguste 1 Tag alt.

### Kirchliche Nachrichten der Stadt Priesch

- 4. Sonntag nach Epiphania.
- 10 Uhr Vormittags im Saale des Herrn Senfenshauser Predigt: Herr Diakonius Kämpfer.
- 2 Uhr Nachmittags in der Kapelle Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.

**Foulard-Seide 95 Pfg.** bis 5.85 pr Met. — ca. 450 verfäh. Dreiporto und steuerfrei ins Haus an Private. Maße umgehend.  
Seiden-Fabriken G. Henneberg, k. u. k. Hof. Zürich

### Cecil Rhodes in England.

Der frühere Premierminister der Kapkolonie und „ungekrönter König von Südafrika“ ist in London eingetroffen und hat sofort Unterredungen mit dem Kolonialminister Chamberlain sowie mit dem Herzog von Abercorn, Präsidenten der berühmten Chartered Company gehabt. Daß Herr Rhodes öffentlich hervortreten vermeidet, hat seinen guten Grund. In den Londoner politischen Kreisen haben zur Zeit die orientalische Angelegenheiten den Vortritt, zudem mehren sich die Stimmen, die dafür sind, die parlamentarische Unterredung wegen Südafrikas auf sich beruhen zu lassen. Je weniger Aufhebens also durch und wegen Herrn Rhodes gemacht wird, desto besser für alle, die ein Interesse daran nehmen, daß von den südafrikanischen Dingen möglichst wenig, d. h. also gar nicht geachtet werde.

Dr. Jamieson erweist sich längst wieder der goldenen Freiheit und auch die Haftzeit seiner Heferscheiter ist abgelaufen. Was für einen Zweck hätte auch nun noch eine parlamentarische Unterredung des Jamiesonischen Raubzuges? Käme es zu einer solchen, so sieht schon jetzt sehr, daß sie nicht mehr zu Tage fördern wird, als von den maßgebenden Stellen für statthaft erachtet wird. Die Sache dürfte mithin auf ein im vornherein sorgfältig studiertes Intrigenstück mit verteilten Rollen hinauskommen. Man kann es schon glauben, was von ministeriellen Befragungen zu verstehen gegeben wird, daß gegenwärtig unter den Mitgliedern der Regierung nicht ein einziges zu finden sein dürfte, welches nicht behauptet, daß Herr Chamberlain sich seiner Zeit zu dem Verprechen einer parlamentarischen Unterredung hinreichend tief, aus keinem anderen Grunde als um der guten Meinung der „zivilisierten Welt“ willen.

Die gute Meinung der zivilisierten Welt ist den Engländern im Grunde höchst gleichgültig. Sie nehmen sie recht gern in den Kauf, wenn sie im übrigen auf ihre Rechnung kommen, wissen sich aber erfahrungsmäßig über den Tadel der zivilisierten Welt ungleich leichter zu törfen als über einen entgangenen materiellen Gewinn. In der Tat lehrt jeder Blick in die Geschichte des englischen Machtstieges, daß die Weltmeister an dem Vau der britischen Weltbeherrschung stets sehr wenig darum gekümmert haben, wie ihre Taten von anderen Völkern beurteilt wurden. England hatte den Vorteil davon, und das war in ihnen wie in den Augen ihrer Mitbürger der einzig angebrachte Maßstab zur Beurteilung ihres Wertes.

Genau auf diesen Standpunkt steht die erdrückende Mehrheit des englischen Volkes auch in Sachen der Chartered Company und ihres Stattdar Cecil Rhodes. Sollte der Kolonialminister Chamberlain also „ehrerhalber“ nicht umhin können, eine parlamentarische Unterredung einzuleiten, so wird von ihm mit aller Bestimmtheit erwartet, daß dieselbe nichts an den Tag fördern werde, was für Herrn Cecil Rhodes oder die Chartered Company irgendwie generisch sein könnte. Herr Rhodes hat in der Hauptstadt den Mund ein bißchen voll genommen und mit der Loslösung Südafrikas vom Mutterlande gedroht, wenn dieses seinen Willen Widerstand entgegenzusetzen sollte. Und er hat auch keine Unklarheit bezüglich seiner Pläne gelassen: Die beiden Boerenrepubliken sollen dran glauben; ihre reichen Minen müssen in englischen Besitz gelangen und keine andere Macht hat da irgend etwas dreinsureben.

Offiziell kann man in London diese stolze Sprache nicht gelten lassen, denn man erinnert sich eines gewissen Telegramms des deutschen Kaisers an den

Präsidenten Krüger. Aber man würde es doch nicht ungern sehen, wenn Cecil Rhodes sein Ziel erreichte. Die Drohung mit der Loslösung vom Mutterlande ist nicht ernst zu nehmen, das verbietet der Kapkolonie der eigene Vorteil; außerdem ist sie in ihrer Verwirklichung so unabhängig, wie sie es nur irgendwie wünschen kann. Alles in allem braucht also Herr Cecil Rhodes nicht zu fürchten, dem Ministerium oder Parlament mit indiskreten Zumutungen behelligt zu werden. Wobin er blickt, trifft sein Auge auf verständnisvolles Blinzeln.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Die eingelaufenen Berichte lassen erkennen, daß der Geburtstag des Kaisers nicht nur überall in Deutschland in geeigneter Weise begangen worden ist, sondern daß auch die Deutschen im Auslande die Gelegenheit ergreifen, ihren Patriotismus und ihre Anhänglichkeit an das Vaterland zu bekunden. Telegrammatische Berichte über derartige Feste sind sehr zahlreich eingelaufen.

Der Kaiser hat an seinem Geburtstage dem Finanzminister Dr. Miquel und dem Chef des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus den Schwarzen Adler-Orden verliehen. Mit dieser Verleihung ist der erbliche Adel verbunden.

Ueber die Militärstrafprozessordnung ist es zu irgend welchen Verhandlungen im Bundesrat selbst oder im Ausschuss noch nicht gekommen. Es finden vielmehr vorerst nur vertrauliche Verhandlungen mit dem Vertreter einzelner Bundesstaaten statt. So ist z. B. ein Vertreter Bismarcks, ein solcher Bayerns zu diesem Zwecke in Berlin.

Die deutsch-russische Zollkonferenz hat ihre Arbeiten so weit beendet, daß es zum offiziellen Abschluß des Abkommens nur noch einiger Formalitäten bedarf. Die Veröffentlichung des Abkommens dürfte schon in naher Zukunft zu erwarten sein.

Die freisinnige Volkspartei hat zum Etat des Reichsfanzlers den Antrag eingebracht, „den Herrn Reichsfanzler zu erziehen, das preuß. Staatsministerium zu veranlassen, Vorkehrungen zu treffen, welche öffentliche Verächtigungen der obersten Staatsbehörden durch Organe der königl. preuß. politischen Polizei, wie sie im Prozeß Bedert-Bülow zu Tage getreten sind, für die Zukunft auszuschließen.“

#### Oesterreich-Ungarn.

Der Nothb. Allg. Ztg. wird aus Wien geschrieben: In gut unterrichteten politischen Kreisen verläute, während der parlamentarischen Zeit solle Bürgermeister Strohbach, der mit der Zeitung kommunaler Angelegenheiten Schwierigkeiten habe, zurücktreten und Dr. Zueger Bürgermeister von Wien werden. Das Blatt fügt hinzu, die Bestätigung der Nachricht bleibe noch abzuwarten.

In Oesterreich haben die Sozialdemokraten, die einen in bestiger Sprache abgefaßten Wahllaufplan erlassen, für die Wahlen der neuen fünften Kurie in allen Kronländern, Dalmatien ausgenommen, Kandidaten aufgestellt. Ihre Kandidatenliste umfaßt 60 von den 72 Wahlbezirken der genannten Kurie. Es entspricht dies dem sozialdemokratischen Grundsatz, möglichst in allen Wahlbezirken Kandidaten, und wäre es auch nur zum Zweck der Zählung der für dieselben abgegebenen Stimmen, aufzustellen.

#### Frankreich.

Präsident Faure ist so gerührt durch die Aufmerksamkeit, die Frankreich durch den Besuch Murawiew zu teil wird, daß er sich endgültig zu einer Reise nach Petersburg entschlossen hat, und zwar wird er nach dem Nothb. im Juli dorthin reisen. Ein Kriegsschiff wird ihn nach Russland bringen, ein Panzergeschwader ihn begleiten. Zu seinem Gefolge

werden General de Boisdeffre und Tournier und Admiral Gervais und Gallandbronz sein.

Die Amee-Kommission der Deputierten-Kammer nahm am Mittwoch den Bericht ihres Referenten entgegen. Derselbe empfiehlt die Annahme des Geleitgesetzes betr. die Bildung der 2. Bataillon. Im Einkommen mit dem Kriegsminister General Billot wurde der Geleitgesetz einstimmig angenommen.

#### Dänemark.

Eine neue Parareise wird signalisiert. Nach Meldungen aus Kopenhagen hat der russische Minister des Aeußern, Graf Murawiew, bei seinem jüngsten dortigen Aufenthalt gegenüber befreundeten Personen die Hoffnung ausgesprochen, daß die Verhältnisse es ihm erlauben dürften, mit dem Zaren die dänische Hauptstadt in wenigen Monaten wieder zu besuchen.

#### Spanien.

Den spanischen Vorkästen ist aus Madrid über die Lage auf Cuba folgende telegraphische Mitteilung zugegangen: General Bleser durchsicht an der Spitze von 14 Truppenbataillonen die Provinzen von Havana und Matanzas nach allen Richtungen, so daß sich die meisten der Aufständischen in die Provinz Las Villas, unter Zurücklassung von Toten, Verwunden und verbleibendem Material in Rio de Havana, zurückziehen mußten. Zahlreiche Häftlinge befinden sich in Matanzas. In den erkannten Provinzen gibt es gegenwärtig keine organisierten Meutellenden mehr und überhaupt keine größeren Scharen derselben, so daß man diese Gebiete als fast vollständig beruhigt ansehen kann. In den Zuchthäusern, die sich hinter der Linie der Truppen befinden, wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Von einer Art Jean d'Arc, die den Aufständischen auf den Philippinen erstanden, berichtet die spanische Blätter aus Manila. Es ist die Gattin des kriegerisch erlassenen Infanterieoffiziers Nizal, eine Engländerin von Geburt. Sie ist am Kampfboden des Aufstandes, in Jmas eingetroffen, und entkam mit Eingeborenen durch ihr Aussehen und ihre Hände, welche Freiheit atmende Aehnung abgeben. Ihr Mann hat sich bereits über die ganze Inselgruppe verbreitet.

#### Sanktansden.

Nach Berichten aus Konstantinopel rüchete das dortige jugtürkische Komitee an hochstehende Zivil- und Militärfunctionäre ein Schreiben mit der Aufforderung, einen Wechsel in dem gegenwärtigen, für das Reich verderblichen System herbeizuführen, da sonst das Komitee eine Aktion beginnen möchte, welche dem Reich zum Schaden gereichen möchte. Aus Kreta wird gemeldet, daß große Scharen Aufständischer von den Bergen herabziehen, um die Einführung der Reformen zu erzwingen. Aus Griechenland sind neue Unterführungen und Waffenlieferungen gemeldet. Es herrscht erneut große Panik, die Bevölkerung sieht mit Angst und Bangen den nächsten Tagen entgegen und bringt die meiste Zeit des Tages hinter verschlossenen Thüren zu.

Ein Kapitän, einige Offiziere, sowie 80 Mann sind von Cettinje nach Canoa abgegangen, um in die kretische Gebirgsmenge einzutreten. Die Heranziehung von Montenegro war von Anfang an mit in Aussicht genommen. Es ist wohl der russische Einfluß, der den Sultan veranlaßt, diese Hilfe zu verschlagen.

Durch Erlass des griechischen Kriegsministers werden die Reservisten des Jahres 1891 auf den 2. Mai zur Fahne einberufen werden. Der einberufene Jahrgang soll den Druppenteil für das Lager von Thoben bilden.

#### Amerika.

Der Sekretär des Mercantils in Washington ist der Frage näher getreten, ob man die Schrecken der Seegefahr nicht durch eine Organisation vermindern könnte, die es erlaubt, den Vermundeten außerhalb der Gerichtsbarkeit Hilfe zu bringen. Sofort

### Goldlocke.

21 Nach dem Englischen von Arthur M. H. (1897-1900)

Gittes ältester Stiefvater Jack nahm sich den Vater zum Beispiel und glaubte, weil der Schornsteinfeger in seiner Betrunkenheit die Stiefknecht maltraktierte, sie nach Herzenslust, wie und wann er wollte, gleichfalls mißhandeln zu dürfen. Der garstige Knabe, der von seinem Vater nur alle schlechten Eigenschaften geerbt, hüfte heraus, daß Gittes ihm überlegen war, und radikal, wie der Bube in seinen Pumpholen war, suchte er sie auf das Niveau der Familie herabzuziehen.

Mit ihrem angeborenen Sinn für Ordnung und Neugierigkeit konnte Gittes sich in die herrschende Unsauberkeit nicht finden. Sie merkte, wo ihrer Mutter größter Fehler lag, und nahm sich ängstlich in acht, nicht selbst in ihn zu verfallen. Sie war überhaupt eine kleine Knabe, fleißige Person, die abends, wenn sie zu Bette ging und ihr Nachgebiet gesprohen, ihre Ruhe wohl brauchte, in der sie jedoch leider nur zu oft von dem Irrenden aus dem Wirtshaus heimkommenden Vater, wie auch an dem Abend, mit dem diese Erzählung beginnt, gestört ward. Er schnodden fuhr sie aus ihrem Schlaf auf, als der Schornsteinfeger laumelnd die Treppe heraufgestiegen kam, brummend die Luft verlangte und auf seine ihm Vorwirfe über seinen Zustand zu machen verwich.

„Sie sprang weinend aus dem Bett, schrie für die Mutter um Gnade und lenkte den Zorn des Betrunkenen damit auf ihr eigenes Haupt. Er trieb sie die Treppe hinunter, schob hoch und fest verschloß, daß sie von ihm keinen Pfennig Brot mehr erhalten solle — „sie fante, dumme, naseweise Gans!“ Wie kam er

auch wohl dazu, sie auszuwütten? Er war — Gott sei's gebant — ihr Vater nicht! Und es packte ihm schon lange nicht mehr, sie seinen eigenen Kindern im Weg stehen zu sehen. Damit jagte er sie halb bloß, wie sie war, auf die Straße hinaus und schloß das Thaus hinter sich ab.

Am nächsten Morgen erschien mit einem blauen Auge Frau Wloker bei den Dewalls, die ihren Sohn in aller Frühe schon zu den Schornsteinfegerleuten herumgeschickt hatten, um für Gittes Sachen zum Anziehen zu holen. Wloker selbst ließ sich nicht sehen. Er schämte sich, lag daheim in seinem Bett, die Decke bis über die Ohren gezogen und lästet seinen Muth aus. Als Gittes ihre Mutter im Gesicht so arg zugerichtet erblickte, brach sie in Thränen aus und klammerte sich an sie fest.

„Es ist gar nicht so schlimm,“ meinte Frau Wloker mit gezwungenem Lächeln zu den Dewalls. „Wloker ist eben ein etwas komischer Knauz, und wenn er ange-trunken ist, wird er gar wunderlich. Was kann man dagegen thun? Männer find eben so, und wir müssen uns fügen. War übrigens auch alles gar nicht so böse von ihm gemeint!“ Mit ihrem Munde hatte sie gleichwohl daheim ganz anders gesprochen: „Du schwarzer Wüterich und Unhold, du!“ hatte sie dort zu ihm gelagt, „wenn es dir einfällt, noch einmal meine Gittie lo zu behandeln, geraube ich dir alle deine Offene beien, daß du dir neue faulen mußt. Dann wirst du es schon satt bekommen, dich wieder an einem ungeschul-digen Mädchen lo zu verzureien!“

„Willst du ruhig sein, Weib,“ brummte der Essen-feger unter seiner Dede. „Ist das ein Sonntag, wo man sich endlich einmal von all dem Frühaustrischen der Woche ausruhen mag? Wenn du nicht still bist und mich auschlafen läßt, dann, dann —“

Dabei zog er sich, ohne seine Drohung zu beenden,

sein Bett weit über die Ohren, fing an, aus Verbe-skräften zu schnarchen, und nun ging Frau Wloker, da er von ihm keine Antwort mehr zu erhalten im stande war, in die Samenhandlung hinüber, wo sich, nachdem sie Herrn Wloker und sein ungehöriges Benehmen vom vergangenen Abend entschuldigt, folgendes Gespräch entspann:

„Dächte, Frau Nachbarn,“ meinte Frau Dewall, „Sie lachen die kleine heute noch bei uns, vielleicht reizt es Ihren Mann, wenn sie ihm so schnell wieder unter die Augen tritt.“

„Geredter Himmel, nein,“ antwortete die Schornsteinfegerfrau, „das ist wirklich nicht nötig. Er ist jetzt, wo er seinen Muth ausgeschlafen, so sanft wie ein Lamm, die Güte und Freundlichkeit selber.“

„Wie Sie wollen,“ meinte die Frau des Samen-händlers, „ich hol es Ihnen auch nur an.“

„Und ich bin Ihnen dankbar dafür,“ versetzte Frau Wloker. „Aber jetzt soll uns Jim, er ist mit Gittes für den Wandel, den er gemacht hat, und für alles, was wir ausgehalten haben — gleich heute noch — ein Paar schöne Pelzkümmen schicken. Er soll's mir zeigen, daß wir uns wieder mit ihm vertragen! Er soll uns —“

„Nate Ihnen aber doch,“ unterbrach ihren Redefluß Herr Dewall, „reize Ihnen aber doch ein Mann, der es gut mit Ihnen meint. Ihre Gittie lo bald als möglich aus Ihrem Hause heraus und irgendwo in den Dienst zu bringen. Wenn Wloker so lachst, möchte ich nicht dabei sein, wenn er in Mut ist. Suchen Sie ihr lieber doch lo bald als möglich eine Stelle, Nachbarn, glauben Sie mir, es thut nicht gut, Porzellan-Decken mit Pfeilfeinern zusammen in einen Saal zu thun und sie, wenn auch nur zum Späße, zu schäuteln. Den Pfeilfeinern thut's nichts, allein das Porzellan geht

dieser Gedanke die erwünschte Verbreitung und Verwirklichung findet, würde der im Jahre 1864 in Genf abgeschlossene Konvention zur Aenderung von Leben der Verwundeten auf dem Felde eine vollstændige Konvention auf Seite treten, welche den Fortschritt in der Humanisierung des Krieges auch auf die See zu fibertragen hätte.

Die argentinische Regierung beabsichtigt, eine Militär-Kommission zum Zwecke des Ankaufs von Kriegsmaterial, wie Europa und Kreuzer, für die dortige Marine nach Guroba zu senden.

#### Afrika.

Aus Sansibar wird gemeldet, daß trotz aller englischen Abkündigungen der Sultan Hamud bei Mohammed am 19. d. plötzlich schwer erkrankt war, so daß von englischer Seite sogar das Gerücht verbreitet wurde, die plötzliche Erkrankung des Sultans sei auf einen von dem unter deutschem Schutz in Dar-es-Salaam Lebenden „Gingassultan“ Said Ghali angeführten Vergiftungsversuch zurückzuführen. Erst als die Engländer die Halslosigkeit dieser Fabel erkannten, wurde die ganze Anekdote als auf Erfindung beruhend bargehellt.

#### Deutscher Reichstag.

Am Dienstag erklärte sich in Fortsetzung der Beratung der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz zunächst Abg. Baasche (nat.-lib.) im wesentlichen mit der Vorlage einverstanden. Er verlangte noch eine Ausbesserung der Versicherung insbesondere auf die kleinen Handwerksmeister. Abg. Wöhrle (tr. Vg.) erklärte sich namens seiner Partei insbesondere mit der Ausbesserung der Versicherung im Bereich des Baugewerbes und auf die Fülle, wo ein Arbeiter in häuslichen Dienste des Arbeitgebers verunglückt, einverstanden. Abg. Schr. v. Stumm (freisinn.) legte das Hauptgewicht auf die bessere Versorgung der Witwen und Waisen und erklärte sich u. a. gegen die obligatorische Einziehung des gesamten Vermögens der Witwe (tr. Vg.) aus. Abg. Kray (konst.) trat für Verbesse rung der Versicherungssumme und gleichmäßige Verteilung der Kosten ein. Direktor im Reichsamt des Innern v. Wobele erklärte eine Zulagenregelung der Versicherungsbezüge für unzulässig, bezweckte aber, daß der Reichsanwalt für eine Liebernahme der Kosten auf breitere Schultern eintreten werde. Abg. Wolffenbüchel (tr. Vg.) erneuerte die Angriffe gegen die Berufsgenossenschaften und erhob Protest gegen die Lebensversicherungsrichtlinien. Abg. Hise (tr. Vg.) bezeichnete den Vorschlag des Bundes der Landwirte, die Kosten der Arbeiterversicherung durch allgemeine Steuern aufzubringen, als ein konstitutionelles Prinzip. Die Vorlage wurde darauf einer Kommission überwiesen. Nächste Sitzung Donnerstag.

#### Unpolitischer Tagesbericht.

Kiel. Am 28. Februar begeht die Tante der Kaiserin, Prinzess Henriette von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Beckum, mit ihrem Gemahl, Dr. Johannes Friedrich August von Ssmard, Geheimen Medizinalrat, Generalarzt 1. Klasse und Universitätsprofessor zu Kiel, das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Stettin. Während des Militärparadenfestes kam es in Stettin zu Unvorsichtigkeiten seitens der Menge. Es wurden insgesamt 20 große Geschäßstüben demoliert, viele Waren gestohlen, auch eine Person verletzt.

Mainz. Infolge einer Gaserpllosion brach am Mittwoch im Gebäude der Reparaturwerkstätte der Hessischen Ludwigsbahn Feuer aus, bei welchem der Ingenieur Julauf verunglückte. Seine Familie war gleichfalls in Gefahr, wurde aber gerettet.

Koburg. Ein Mordversuch und Selbstmord hat im hiesigen Rathaus stattgefunden. Auf dem Korridor vor den Mummifizeiten der Stadtkasse feuerte der Stadtschreiber Bauer einen Revolver schuß auf den ihm beigeordneten Stadtkassenbuchhalter Meyer ab und schoß dann sich selbst in die Schläfe. Meyer ist schwer verwundet, Bauer tot. Ueber den Grund der That konnte noch nichts festgestellt werden. Bauer hatte vorher einen Brief an seine Frau geschrieben, mit der er nicht in glücklicher Ehe gelebt haben soll.

in Stille. Das ist meine Ansicht, die Sie Ihrem Manne ruhig wiederholen können."

Frau Wacker hörte auf den Rat ihrer Nachbarin und nicht und brachte Offenheit aus dem Hause. Sie konnte sie eigentlich auch nicht entbehren. Es war das einzige Element der Erholung in der Wirklichkeit des Schornsteinfegeres. Sie war die einzige im Hause, die etwas richtig antwortete und auch zu Ende führte. Ihre Mutter ging ihre Arbeiten immer nur an. Voller Geschäftigkeit ging sie daran, Kleider zu flicken, Stühle und Gefäße in alte Fäden einzulegen und geröstete Stämme zu klopfen, aber fertig machte sie nichts.

"Schau her, Esie," sagte sie wohl, "o Jemine, was habe ich wieder gethan! Nahe ich das Stück Tuch deckt in Vaters Schloß ein! Sei gut, Kind, nimm es heraus und nahe es richtig ein." Oder aber sie rief: "Almdädiger, Esie, wie ist der Strumpf geworden! Hab ich von Anfang an falsch geätzt, und nun kommt der Schaden heraus, wo der Schatz sitzen muß. Komm, treime ihn auf, Wädel, und bring ihn in Ordnung!"

Sie Frau Demall dem armen Kinde in der Nacht, da sie von ihrem Stiefvater auf die Straße hinausgeschickt worden war, Obdach gewährt, forderte sie sie wiederholt auf, ganz ungeniert in ihr Haus hinüberzutreten und ihre Abarbeiten dort zu machen. Anfangs kam Esie nur sehr selten, sie war kein aufdringliches Kind. Rach und nach wurden ihre Besuche häufiger und dauerten länger. Sie fand, und auch ihre Mutter merkte dies, daß ihre Arbeit schneller fertig wurde und besser ausfiel, wenn Esie ungehört bei Frau Demall im Ladenaum oder in der Küche lag. Esie war gleichwohl nicht so häufig zu den Gärtnerleuten hinübergegangen, hätte sie nicht gesehen, daß ihre Gegenwart eigentlich auch Frau Demall unangenehm

Karlsruhe. Wie berichtet wird, ist der Leutnant v. Brillewitz, nach dem das erste Regiment des Militärgerichts die Bestrafung des Staifers nicht gefunden hat, nunmehr zu 3 Jahr und 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Wie man annimmt, wird er die Strafe in Freiburg i. B. abhauen. — Aufmerksam ist die Verurteilung nur wegen Todschlags im Affekt erfolgt. Der § 113 des Reichsstrafgesetzbuchs, der auch auf Militärpersonen Anwendung findet, lautet: "Wer der Todschläger ohne eigene Schuld durch eine ihm zugefügte Mißhandlung oder schwere Beleidigung von dem Gezierten zum Zorn gereizt und hierdurch auf der Stelle zur That hingerissen worden, oder sich andere mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter 6 Monaten und höchstens von 3 Jahren ein."

München. In der Nacht vom 24. Januar wurde an einem Häuschen zwischen dem östlichen Friedhofe und Namerdorf ein junger Gärtner ermordet und ausgeraubt. Der Ermordete hatte sich vor kurzen ein kleines Anwesen gekauft und wollte sich in 14 Tagen zurückziehen. Er soll 51 M. bei sich getragen haben und war, als er aufgefunden wurde, ganz einheimisch; er hatte eine tüchtige Schußwunde.

Budapest. Dieses Wäcker mehren, daß Mittelmeiser Peal, der vor einigen Wochen seine Frau und zwei Kinder abgetrieben und schwer verwundet hatte, vom Militärgericht zum Banquerott und zwei Jahr Festungshaft verurteilt worden sei.

Paris. Der Prozeß um die „Alten Frankreichs“ oder besser gesagt, um die Frage, „wer der echte König von Frankreich“ ist, ist jetzt vor den Pariser Gerichten in ein neues Stadium gerückt worden. Es streiten sich um die Herrscherkrone der Herzog von Anjou, der Herzog von Orleans und der spanische Kronprinz Don Carlos. Während der Herzog von Anjou, als Sohn des Herzogs von Sevilla, den ältesten Anspruch zu haben behauptet, da der Herzog von Orleans einem jüngeren Zweig seiner Familie entstamme, erklärt Don Carlos, der „König Frankreichs in der That“ zu sein, und er allein habe das Recht, die königlichen Alben im Wappen zu führen. Welche Ironie des Schicksals! ruhen die französischen Wäcker aus. Im republikanischen Frankreich von heute wird nun — so ist beschlossen worden — der Richter in 14 Tagen das Urteil verkündigend darüber, wer „König von Frankreich“ sei.

— In dem Banthause Le Dibre wurden Verurteilungen, über 800 000 Frank betragend, verübt. Drei Oberbeamte wurden verurteilt.

Nizza. Daß die Bewachung der gekrönten Häupter, während sie an der Riviera weilen, eine vorzügliche ist, beharrt kaum einer bezweifeln. Die Kaiserin von Oesterreich, so wird berichtet, ist vielleicht die bestbewachte Monarchin. Eine österreichische Leibwache zieht der Kaiserin voraus, da die Schritte der Kaiserin sehr lebhaft sind; die Schar der französischen Detachments, unter Leitung Paolis, bedeckt der Kaiserin den Rücken. — Kaiserin Eugenie wird von einem getreuen Korffakcer bewacht; die Waise dieses Mannes ist eine besondere sympathische Aufmerksamkeit des Präsidenten Felix Faure. Die Königin Viktoria bringt eine Schar eigene Detachments mit, denen sich zwei französische Regenten anschließen. Daß all diese Wachmannschaften, die aus den besten noch ausgewählt sind, keine leichte Arbeit haben, läßt sich begreifen. Sie haben dabei noch den strengsten Befehl, keines Wortes, keiner Beobachtung auch nur mit einem Worte zu erwähnen.

Lugano. Mit dem 9 Uhr-Jugge traf dieser Tage in Chiasso ein von Brindisi kommender Waggon zweiter Klasse unter Aufsicht ein. Im Waggon war eine einzige lebende Person eingeschlossen, ein aus Indien kommender Engländer. Der Bahnpostvorwand von Chiasso verlangte telegraphisch Mitteilungen von den Bundesbehörden in Bern. Da jede Antwort ausblieb, sandte er den verdächtigen Wagen, ohne ihn vorher öffnen zu lassen, nach Mailand zurück. Man vermutet, der geheimnisvolle Reisende habe sich der Quarantäne in den Häfen des Meeres entzogen.

sein konnte. Die biedere alte Dame ward von ihren Lebenspflichten in einem fort in ihrer Klüßnerarbeit unterbrochen und oft mitten in Berichtigungen abgerufen, die keinerlei Aufschub vertrugen. In solchen Fällen war Esies Gegenwart ganz erwünscht. Sie packte dann, ohne daß ihre eigene Arbeit darunter viel Schaden erlitt, auf die Milch über dem Feuer oder das Schmorfleisch im Drotoven auf, bis Frau Demall wieder aus dem Laden zurückkam. Mit der Zeit machte man Esie sogar den Vorschlag, sie gegen eine kleine Vergütung ganz in den Laden zu placieren, wo sie hinter dem kleinen Pult sitzen, und wenn Kunden kamen, sie bedienen sollte, was dem intelligenten Mädchen, da die Preise auf den Samenpateten meist ausgezeichnet waren, weiter nicht schwer fallen konnte.

So kam Esie fast nur noch den Abend nach Hause. Aber gerade der Abend war am schimmlichsten dabei, weil dann die Kinder alle aus der Schule waren. Der Schornsteinfeger war auch manchmal da und schickte, und die Knaben gantzen sich und spielten ihr allerhand Poesen. Das mußte Frau Demall, und deshalb erwirkte sie schließlich dem Mädchen auch noch die Erlaubnis, die Stunden nach dem Abendbrot bei ihr zu verweilen. Was das für Esie, die nie ein trauliches Familienleben kennen gelernt, eine schöne, glückliche Zeit! Stamm minder schön aber blühten ihr die klaren regentfreien Abende, an denen sie auf Wills Aufforderung mit ihm in den Garten ging und Wäcker suchen half.

Wäcker suchen" ist in der Gärtnerie eine gar wichtige Beschäftigung. Im schönen Abendmorgen gehen beide mit einer Laterne an den Gassenabenden vor der Stadt hinaus. Dort hatte Herr Demall mit Unterbrechende Kohlblätter auf seine Wundenbeete und unter keine Gassenfanten getrennt. Willt ihr die Laterne und Esie einen Strug mit Seifenwasser darinnen.

Brüssel. Das hiesige vlaamische Theater wurde am Dienstag während der Vorstellung insolge Bruchs mehrerer Wasserleitungsröhren überflutet; das Wasser drang in den Zuschauerraum ein; das Publikum ergriff die Flucht. Es wurde niemand beschädigt.

Kopenhagen. Das Armenhaus in Transtorp bei Nybo ist vollständig niedergebrannt. Die Rettungsarbeiten boten, da mehrere der 26 Bewohner geisteschwach waren, große Schwierigkeiten. Zwei alte Frauen wollten sich nicht retten lassen; man fand später ihre verkohlten Leichen. Eine dritte wurde bei einem Sprung aus dem Fenster schwer verwundet, mehrere andere erhielten schwere Brandwunden. Wie man vermutet, hat eine geisteschwache alte Frau das Feuer angelegt.

Konstantinopel. Während man am Bosphorus die herrliche Frühlingsluft einatmet, wird aus einigen asiatischen Provinzen der Türkei gemeldet, daß dort der strengste Winter, verbunden mit ungeheuren Schneehäufen, herrscht. Eine Postkarawane mit manzia, wachschmelz aus Persien kommenden Postkisten und fünf- und zwanzig Reisenden wurde vorige Woche beim Passieren des Gebirgspasses von Agro im Monat Wan durch Schneelawinen verhehrt. Es gelang nur einen der Karawanen begleitenden Japtes und einen Postagier zu retten. Vierundzwanzig Postagiere und drei Japtes sind unter der Lawine begrabten worden.

Songkong. Um die gewaltsame Entführung von Frauen und Mädchen zu verhindern, ist in Songkong kürzlich ein Heim eröffnet worden. Es hat 50 000 Dollar gekostet, wovon die Regierung 30 000 beigetragen hat, während der Rest von der Gesellschaft zur Verhütung von Entführungen durch Sammlung freiwilliger Beiträge aufgebracht worden ist. Aus der Thatache, daß ein solches Heim notwendig gewesen, erweist sich schon, wie häufig Frauenraub in der Provinz Kuangtung vorkommen muß. Zu Mittel- und Nord-China ist es damit nicht annehmbar so schlimm bestellt. Suid-China ist immer wegen solcher Schandthaten beunruhigt gewesen.

#### Buntes Allerlei.

Die Zugbegleitungsbeamten auf den preussischen Staatsbahnen sind neuerdings wieder angezien worden, es an der erforderlichen Fürsorge für die Reisenden nicht fehlen zu lassen, namentlich bei der Umweilung der Plätze, beim Definieren der Bagagenstücke sofort nach Ankunft des Zuges auf den Stationen und beim Durchstreifen der Stationenamen, insbesondere wenn durch die Witterung der Ausblick aus den Fenstern der Züge erschwert ist. Die Stationsbeamten sollen darauf achten, daß, bevor sie die Erlaubnis zur Weiterfahrt eines Zuges geben, die Reisenden ordnungsmäßig ein- und ausgeflogen sind.

Eine Nähmaschine, die auch von rückwärts näht, ist der neueste Erfolg auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Fabrikation und von einem Gothaer Mechaniker zur Patentierung angemeldet worden. Diese Erfindung, welche geeignet ist, einen vollständigen Umschwingen in der Fabrikation vieler wohl verbreiteten aller Maschinen hervorzuheben, bedeutet eine ganz gewaltige Verbesserung der jetzt gebräuchlichen Systeme und dürfte ihren Konstruktoren große Früchte tragen. Die neue Erfindung unterscheidet sich nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Büreaus von Hies. Wäcker in Hinsicht äußerlich durch nichts von den alten Maschinen, da die Verbesserung nur in einer äußerst feineren Konstruktion des sog. Transportsystems besteht.

Folsgram. Eine Mutter gibt ihrem Söhnlein gute Lehren. Unter anderem sagt sie ihm, er solle nie auf morgen versprechen, was er heute thun könne. — "Ja Mama," ruft der kleine Mann aus, "dann laß uns doch den übrig gebliebenen Apfelschnitz noch heute abend essen!"

Vernachlässigung. Vater (auf der Straße zu seiner Tochter): "Moin, wo hast du deine Prillankeringe? Schämt du dich nicht, mit so nackten Fingern herumzutauschen!"

Sie hoben die Wäcker und nahmen die Wäcker und die Schnecken ab, die in dem Dunfel aus ihren Löchern gekrochen waren, und warfen sie in den Straß. Dann sahen sie die Schwärmer-Falle nach, Alumentypen mit nassem Hon darinnen; und die Uhrwürmer, die sie gesammelt, wanderten zu den Schnecken in das Seifenwasser.

"Schau!" meinte Will eines Sommerabends, "schau her, Esie!" Er hob dabei seine Laterne hoch, daß das Licht auf eine Pflanze mit schwarzem goldgelben Blattwerk fiel. "Weißt du, wie diese Blume heißt? Goldblume heißt sie bei uns. Und sehe ich sie, Esie, denke ich immer an dich — wegen deines schönen, goldgelben Haares!"

Will hatte nie eine Schwester gehabt, und dieser bezaubernde Verkerh mit Esie weckte in ihm eine warme brüderliche Neigung für das Mädchen, das unter so trüblichen Verhältnissen in das Gärtnerhaus gekommen war. Esie war durchaus gerade nicht schön. Im schon zu sein, war sie zu blaß. Zudem hatte sie, wenn auch keine, doch keine regelmäßigen Zähne, doch ihre Augen waren blau wie Bergkristalle, und ihr Haar war von selten schöner Farbe und Fülle.

Eines Tages — es war Esies Geburtszeit — war sie bei dem Demalls zum Mittagessen eingeladen. Der Tag fiel in dem Jahr auf einen Sonntag, und sie gingen zusammen zur Kirche. Voran schritt Herr Demall in blauem, langschößigen Feinbrod, dem Regenkleid, ohne den er nie die Kirche betrat, unter dem Arm; ein Stück hinter ihm her folgten Will und Esie, Frau Demall war zur Zubereitung des Mittagessens dahintergeblieben. Offenbar beschäftigte etwas außerordentlich keine Gedanken, und er schien in sehr gehobener Stimmung zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

# Holz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Sölllichau.

**Montag den 8. Februar d. J. von Vorm. 10 Uhr** ab sollen im **Bahnhof zu Dahleberg** veräußert werden:

Schupfholz Ephe, Schläge Jag. 6 u. 26 u. Total, Jag. 3. 12, 14, 25/28:

Buchen: 63 Std. m. 22,4 Fm., Virfen: 51 Std. m. 13,5 Fm., Kiefern: 778 Std. m. 760 Fm.

Demnach das Stockholz aus den Schlägen in 25 Kadeln. Die Nr. 47/80 und 372/410 der Kiefern kommen einzeln zum Verkauf.

Liften gegen Erstattung der Schreibgebühr.

## Inventar-Auktion

Dienstag, d. 2. Februar cr. von 11 Uhr ab soll auf dem Gehöfte des **Kostäfers Gottlieb Kolbe zu Fretzig a. Elbe** sämmtliches lebende und todt Inventar:

2 Pferde, 5 Stück Rindvieh, 3 Schweine, Hühner, Wagen, Pflüge, Eggen, Drech., Reinigungs- und Häckelmaschinen, 1 Mühle, 1 Schleppkarre, 1 Dezimalwaage, Rüben, Kartoffeln, sowie sämmtliche vorhandene Ernte öffentlich meistbietend verkauft werden.

Nach der Auktion werden Gebote auf Acker, Wieße und Stammhof im **Kirchenerischen Gashofe** entgegen genommen.

Die **Besitzer.**

## Geschäfts-Anzeige!

Einem geehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß wir vom 1. Februar ab, Markt 18b (früher Anders, Nachfolger) ein

## Krämer-Geschäft

eröffnen. Um geneigten Zuspruch bitten

**Geschwister Heinrich.**

## Hotel Malsch.

Morgen Sonntag Familienabend, von Nachmittag 4 Uhr an öffentliche

## Ballmusik

wozu freundlichst einladet **G. Malsch.**

Landsmannschaft v. Bad Schmiedeberg u. Umgegend i. Berlin.

Zu dem am **Sonabend den 6. März 1897** stattfindenden

## Grossen Wiener Maskenball

im **Braunburger Haus**, Wöhrenstr. 47, gestatten wir uns hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Berlin, im Januar 1897.

**Der Vorstand.**

Wir senden 8 Tage zur Probe:

Rasirmesser, feinste Schneidefähigkeit	per Stück Mk. 1.75
Streichmesser zum Schärfen	1.-
Schärfepasta zum Auftragen	0.50
Rasirpinsel zum Einseifen	0.50
Ebnis, für 1 Rasirmesser, hochfein	0.15
Scheeren, bester Stahl, 18 cm. lang, feinste Schneidefähigkeit	0.90
Brodmesser, Schneide 15 cm. lang, bester Stahl und Schneidefähigkeit	0.90
Tafelmesser und Gabeln, feine Waare aus nur gutem Stahl, passend für jeden Haushalt, Preis 1/2 Dtz. Messer u. Gabeln	3.75

gegen Nachnahme, und verspricht Ihnen, nicht gefallendes innerhalb 8 Tagen nach Empfang per Nachnahme des sämtlich ausgelegten Geldes retour zu nehmen, sodass dem Besteller kein Pfg. Kosten entstehen.

**KIRBERG & COMP. in GRÄFRATH bei Solingen.**

Eigene Fabrikation feiner Messerwaaren

Umsonst verlange Jedermann unseren reichhaltigen Preis-Katalog über Messerwaaren, Scheeren, Schuss-, Heh- und Stichwaaren.

## Ballfächer

in reicher Auswahl empfiehlt

**M. A. Löbke's Buchhandl.**

## Holzschuhe mit Leder

in allen Größen und Fagons empfiehlt

**F. W. Richter.**

## Gesundheitseorssets

gesetlich geschützt, nach ärztlicher Vorschrift und bewährter Methode empfiehlt

**L. Böhler.**

## Ein eiserner Rindereschlitten

ist zu verkaufen.

**Leipzigstraße 165. I. Treppe.**

Gut eingeführte Gewerbetreibende erhalten von einer alten sehr bekannten Cigarren-Firma in Hamburg (Kostlieferant) eine Niederlage ihrer Fabrikate zu sehr günstigen Bedingungen. Genaue Offerten mit Referenzen unter N. A. 135 an Haafenstein u. Hopler A.-G. Hamburg.

Pa. Napsfuchen Ctr. Mk. 5.70  
 Hofen v. 10 Ctr. Mk. 5.50  
 Coocsfuchen pr. Ctr. Mk. 7.55 bezw. 7.25  
 Leinfuchen Mk. 9.  
 Pa. Roggenleite pr. Ctr. Mk. 5.40  
 Ferner Feinmehl, Weizenroggen u. Weizenhalben, Gerste und Gerstenfrot, Maisfrot, div. Sorten Mais in bester Qualität zu billigen Preisen. — Speise- u. Viehfalz. — Thomasmehl und Kainit. —  
**C. Küttig.**

## Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an Goldtapeten " 20 Pf. an in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franco.

**Gehr. Häbler in Bismarckg. Eilen**

## Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen

**R. Thierbach, Drechslermstr.**

Suche zu Osnabrück einen

## Lehrling

unter günstigen Bedingungen

**Th. Schulz, Tischlermeister.**

Einen Poßen

## Reißig-Beien

hat abzugeben per Stück 8 Pf. bei Bienen billiger **Max Wendt.**

Günstige Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer.

Feinsten Stangenpargel, feinste junge Erbsen, feinste Hüttbohnen in Blechbüchsen, sowie auch frischen Raabeburger

## Sauerkohl

empfeht billigt **F. A. Wende**

Eine junge hochtragende

## Kuh

hat zu verkaufen **Himmel, Reinharz.**

Einen

## Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen

**Bäckerei und Conditorei von Max Wendt.**

## Domsdorfer Briquetts

saubere Feuerung ohne Geräusch empfiehlt **O. Matthies.**

## Ein fleißiges christliches Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit zum 1. April gesucht. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Ich habe mit dem Vermögen meines Bruders nicht und warne hiernit Jedermann ihm etwas zu borgen.

**Carl Schlobach.**

Zur Weintraube.

Sonntag den 31. ladet zu Kaffee und Pfannkuchen, und Dienstag den 2. Febr. zum

## Pfannkuchenschmauss

freundl. ein **F. König**

## Zur Eisenbahn

Sonntag, den 31. ladet zur Lichtmeh-Porter und Dienstag (Lichtmeh) zu Kaffee und Pfannkuchenschmauss, ff. Vier früh, ein **W. Seher.**

## Jedes Kind

erfreuen diejenigen Spielachen am meisten, die es sich selbst anfertigen kann. Die beste Gelegenheit zur Selbstfertigung eines **Schatten-Bilders** bieten die

### Schattenbilder,

wie sie zu finden sind in **Payne's Illustrirtem Familien-Kalender für 1897.**

Diese Schattenbilder bilden eine der neuen Extra-Beilagen:

Zwei Portemonnaie-Kalender, Geldrechen, Wandkalender, Monats-Prämien-Kalender, Die Wandschere, Jedes Tierchen hat sein Plätzchen u. Die Naturheilkunde, Lehrreiches Buch von 125 Seiten Text.

Dieser beliebte Kalender, welcher nach wie vor nur 50 Pf. kostet, bietet an Unterhaltung und Belehrung so viel, dass er Jedem etwas bringt; man verlange aber ausdrücklich

**Payne's**

### Illustrirten Familien-Kalender,

da oft minderwertige Kalender für diesen zum Kauf angeboten werden, die keine neuen Extra-Beilagen aufzuweisen haben.

● **Payne's Illustrirter Familien-Kalender** ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

## Achtung! Neuheit für Raucher.

### Adlerpfeifen „System Berghaus“

**D.R.G.M. D. B. P. angemeldet.**

### Herstellung in 3 Modellen.

**Modell I. Abguss zerlegbar.**

„II u. III. Abguss aus einem Stück.“

Pfeifigkeit sammelt sich in Behältern b und c durch die Triebler, kann nicht zurückgehen und wird entfernt bei Mod. I durch Abnehmen des Untertheils, bei Mod. II und III durch die, durch eleganten Stempel verschlossene Ausscheidung, c. Abguss inwendig glatt, daher leichte und gründliche Reinigung.

**Vorteile:** Schlauch, Verschraubung, Bohr und Raucherall a bleiben stets rein, sauer.

**guter Geschmack des Tabaks bis zuletzt, keine Unbequemlichkeiten, gesundes Rauchen für Jedermann.**

Viele brillante Atteste von Aerzten u. d. Fachleuten. Prospekt gratis.

Preise per Stück ohne Kopfschlag:

Weißelehre Ia, wahlreife	100 Stk.	70 Stk.
Nr. 1 Mk. 5.-	Nr. 2 Mk. 4.50	Nr. 3 Mk. 4.00
Nr. 4 Mk. 4.-	Nr. 5 Mk. 3.50	Nr. 6 Mk. 3.00
Nr. 7 Mk. 2.50	Nr. 7 Mk. 3.40	Nr. 8 Mk. 3.-

Kurze Pfeifen (Weißelehre) Nr. 3 Mk. 2.75, Nr. 9 (Adlerpfeife) Mk. 2.90.

Mit Neusilberbeschlag pr. Stk. 25 Pfg. mehr. Verpackung 10 Pfg. für jede Pfeife.

Tabak Mk. 0.80, 1.30, 1.60 per 1/2 Kgr. Tabakbeutel, dergl. Mk. 0.50 und 0.75 pr. Stk.

Versand portofrei gegen Nachnahme oder vorherige Betragesendung.

**Eugen Krumme & Co. Pfeifenfabrik.**  
**Gummersbach (Rheinprovinz).**

## Schlichte-Gewürze

feinsten Magdeburger-Sauerkohl, aufkochende Büffelnrüchte empfiehlt **F. W. Richter.**

ff. frische Bäcklinge, Bratheringe, delikate **Harzer-Kuh-Käse** empfiehlt **F. W. Richter.**

## Neueste Orts- und Landeskunde.

Soeben erschien vollständig:

### Neumanns

## Orts-Lexikon des Deutschen Reichs,

dritte, von Director **W. Heil** neu bearbeitete Auflage, mit 31 Städteplänen, 3 Karten u. 276 Wappenbildern.

In Halbheft geb. 15 Mt. oder 26 Lieferungen zu je 50 Pf.

Ein Heftbuch ersten Ranges, enthält in ca. 70.000 Artikeln alle auf Deutsch- und belgischen topographischen Namen, sämtliche Städte und deren Verwaltungsbereiche sowie alle imgeburten erwähnenswerten Vorkommen, die Einwohnerzahlen, die Erhebungen über die Religionsverhältnisse, Angaben über die Verkehrsanstalten, Bauen, Behörden, Kirchen, Schulen, die Gerichte, Gerichtsorganisation, Industrie, Handel und Gewerbe sowie zahlreiche historische Notizen.

— Prospekt gratis, die erste Lieferung zur Ansicht durch jede Buchhandlung. —

**Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig - Wien.**

## Pfannkuchebäckerei

empfeht **ff. Schweineschmalz**

pr. türkisches Pfannmeh: **F. W. Richter.**

Redaktion, Druck u. Verlag v. M. A. Löbke, Bad Schmiedeberg.